

Schrift an das Staatsministerium darzulegen, sowie auf die der Landwirtschaft, insbesondere dem landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen, durch die eingetretene Kohlennot drohenden Gefahren aufmerksam zu machen und zu bitten, möglichst noch im laufenden Jahre Sorge zu tragen, daß den landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaften die Lieferungen von Kohlen in Zukunft sicher gestellt werden. — Weiter wird aus Halle berichtet: Der Vereinstag des allgemeinen Verbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften beschloß, der Einladung des bayerischen Landesverbandes folgend, den nächsten Vereinstag im Jahre 1901 in München abzuhalten.

— In der „Dtsch. Agrar-Korr.“ tritt ein schlesischer Großgrundbesitzer, von Gettrich-Seitendorf, für zollfreie Einfuhr von Futtermitteln und Düngstoffen ein, die in Deutschland nicht erzeugt werden. Zu diesen Futtermitteln zählt er Palmkernkuchen, Sesamkuchen, Erdnüssen und Baumwollsaatkuchen, zu Düngmitteln Chilisalpeter und Guano.

— Für den Bau einer schmalspurigen Eisenbahn in Kamerun von dem Flußdelta nach dem Binnenlande, etwa bis Mundama, hat sich der „Tägl. Rundschau“ zufolge ein Syndikat unter dem Vorsitz des Grafen Borcke-Stargard gebildet und an das auswärtige Amt ein Gesuch um Ertheilung der Konzession gerichtet.

— Zur Verhütung der Einschleppung der San José-Schildlaus ist durch kaiserliche Verordnung die Einfuhr lebender Pflanzen und frischer Pflanzenabfälle aus Japan, ferner der Fässer, Kisten und sonstigen Gegenstände, welche zur Verpackung oder Verwahrung derartiger Waaren oder Abfälle dienen, bis auf weiteres verboten worden. Das gleiche gilt von Sendungen frischen Obstes und frischer Obstabfälle aus Japan sowie von dem zugehörigen Verpackungsmaterial, sofern bei einer an der Eingangsstelle vorgenommenen Untersuchung das Vorhandensein der San José-Schildlaus an den Waaren oder dem Verpackungsmaterial festgestellt wird.

Essen, 14. August. Der Altendorfer Gemeinderath nahm den Eingemeindungsvertrag mit Essen an. Altendorf, Preußens größte Landgemeinde, hat 65 000 Einwohner, davon wohnen 18500 in Krupp'schen Kolonien.

Wiesbaden, 15. August. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist nicht, wie irrthümlich gemeldet war, zum Kurgebrauch, sondern nur zu vorübergehendem Aufenthalt hier eingetroffen und ist heute Abend nach Naheim abgereist.

Kiel, 14. August. Die abgelösten Offiziere und Mannschaften des in Ostafrika stationirten Kreuzers „Schwalbe“ sind wohlbehalten hier eingetroffen.

Wilhelmshaven, 15. August. Die Herbstübungsflotte ist heute unter Vizeadmiral Hoffmanns Befehl zusammengetreten.

Ausland.

Aly-les-Bains, 15. August. Der König von Griechenland hat sich heute von hier nach Kopenhagen begeben.

daß niemand sie belauscht, schreitet sie hastig auf einen kleinen Tisch zu, der in einer Fensternische von breittblätterigen Tobspitzen fast ganz verdeckt wird.

Behutsam hebt sie die marmorne Platte von dem Tischchen, auf diese Weise eine andere, hölzerne, mit Eisenblech verzierte Tischplatte enthüllend, dann zieht sie ein Schlüsselbund aus der Tasche, dessen kleinsten, einen auffallend zierlichen Schlüssel sie loslöst. Diesen steckt sie in ein winziges Loch, welches rechts oberhalb der Tischplatte angebracht ist, und dreht ihn zweimal herum. Daraus zieht sie vorsichtig die nunmehr geöffnete Schieblade heraus.

Verschiedene Schachteln, zusammengebundene Päckchen Briefe und einige Dokumente kommen zum Vorschein.

Hastig schiebt sie einen Stuhl vor das Tischchen und beginnt, die Dokumente und Briefe genau zu durchsuchen.

Wer Frau Harrison augenblicklich sähe, wie sie mit haßentstellten Zügen und boshaftem Lächeln in den Papieren herumwühlt, würde kaum die liebreizende Witwe in ihr erkennen, die in den Salons alle Welt bezaubert.

Mit zitternden Fingern ergreift sie ein mit blauem Seidenband umschlungenes Päckchen Briefe. Alle zeigen die gleiche feste Männerhandschrift; alle beginnen „Meine angebetete Ada!“ und schließen „Dein treuer Richmond.“ Die Verührung der vergilbten Blätter brennt sie wie Feuer. Hastig wirft sie das Päckchen wieder in die Lade. Ihr ist, als stände der Geist der verstorbenen Ada Forest neben ihr und blicke sie mit verklärten Augen vorwärtswoll an.

Sie schüttelt sich, als wolle sie die Wahngedächtnisse verschrecken, und öffnet ein silberbeschlagenes Rosenholzkästchen.

(Fortsetzung folgt.)

Zu den Wirren in China.

Ankunft der Verbündeten in Peking?

Die naheende Entscheidung über das Schicksal der in Peking eingeschlossenen Fremden beginnt sich in Meldungen anzukündigen, die in zunächst unverbürgter Form die schuldigst erwartete Botschaft bringen, daß die Gesandten in Peking eingetroffen seien. Dem Londoner „Daily Express“ wird aus Shanghai telegraphirt: Die Verbündeten haben, wie gemeldet wird, Peking am Montag erreicht. Offizielle chinesische Nachrichten bestätigen dies, doch fehlen Details. — In dieser Meldung kommt ein Telegramm aus Washington hinzu, nach welchem die dortigen Behörden glauben, daß die verbündeten Truppen jetzt in Peking seien. — Sollte diese Annahme den Thatfachen entsprechen, dann darf man jeden Augenblick amtliche Nachrichten hierüber erwarten. Soffentlich bringen sie uns gute Kunde über das Befinden der Gesandten und ihrer Schutzbedienten, sowie über das Verhalten der chinesischen Regierung gegenüber den heranziehenden Entsatstruppen. — Am Sonntag bei Tagesanbruch hatten nach einem Telegramm aus Tokio die japanischen Truppen Tzungtschou, nur noch zehn englische Meilen von Peking, besetzt, und zwar ohne Widerstand des Feindes, der sich die Nacht vorher nach Peking zurückgezogen zu haben scheint. Bedeutende Waffenvorräthe und Magazine mit Getreide wurden genommen. — Der Widerstand der chinesischen Armee scheint seit dem Kampfen bei Hohsiu vollständig zusammengebrochen zu sein. Der einzige Feind, unter dem die Verbündeten zu leiden haben, ist die ungeheure Hitze, die aber das Gelingen der Expedition im Ganzen nicht zu beeinträchtigen vermag. Ein Korrespondent der Londoner „Central News“, der sich bei der Entsatz-Expedition befindet, meldet unter dem 9. August via Tschifu, wo die Debesche am 13. eintraf: „Der Feind hat sich aus der Nachbarschaft von Hohsiu zurückgezogen. Unser Vormarsch stößt auf so gut wie keinen Widerstand mehr. Die Bengalischen Lanciers und die japanische Kavallerie sind fortgesetzt an der Spitze der Armee. Sie sind jetzt in enger Fühlung mit dem Feind und bedrängen ihn hart. Die Chinesen fliehen vor den Kavallerie-Angriffen. Sie haben sehr schwere Verluste erlitten und haben viele Geschütze in Stücke gelassen, die in unsere Hände gefallen sind. Obgleich die Hitze fürchterlich ist, machen wir fortwährende Fortschritte. Die Chinesen setzen den Rückzug fort und leisten nirgends Widerstand. Wir sind nur noch 20 (engl.) Meilen von Peking. Die Hitze hält an. Jeder Mann des Expeditionskorps setzt alle Kräfte daran, um Peking zu erreichen, ehe es zu spät ist.“ — Nach einem Telegramm aus Tientsin vom Sonntag ist von dort bis Peking die Eisenbahn wiederhergestellt. An der Ausbesserung der weiteren Strecke nach Peking wird von den Russen gearbeitet. Weiter heißt es: Nichts Neues von der Front und Peking. Nach einer weiteren Tientsin-Meldung vom Dienstag haben die Routingente Tchang-tia-wan unter geringen Verlusten genommen. Die Chinesen, welche 500 Tode zurückließen, haben theils nach Tzungtschou, theils nach Peking, nachdem sie am 9. d. Mts. ein chinesisches Korps, welches von Tzungtschou befehligt wurde, zurückgeworfen haben. — Eine weitere Meldung der „Agenzia Stefani“ vom 14. besagt: Die Verbündeten sind nach einem sehr beschwerlichen Marsche am 11. d. Mts. in Matou eingetroffen; ein starkes chinesisches Heer sperrt den Weg nach Tchang-tia-wan. — Der Befehlshaber der russischen Truppen theilt mit, daß die rückwärtigen Verbindungen bedroht wären, er beabsichtigt einen Angriff und verlangt Verstärkungen. Ein Bataillon Franzosen und zwei Kompagnien Italiener, letztere vom Kriegsschiff „Fieramosca“, wurden gelandet. — Ferner meldet die genannte italienische Agentur vom 15.: Ein russisches Regiment wurde gelandet zum Schutze der rückwärtigen Verbindungen der Verbündeten. Der japanische Admiral theilt mit, daß die Verbündeten am 12. d. Mts. Tzungtschou besetzt haben. Für heute wird der Angriff auf Peking erwartet. — Admiral Nemeh telegraphirt nach Washington aus Taku vom 13. August: Von der Front liegen seit dem 11. August keine Meldungen vor. Nach den letzten Nachrichten aus japanischer Quelle haben die Verbündeten am 12. August Tzungtschou genommen und wollten heute (13. August) Peking angreifen. — Nach diesen Meldungen darf angenommen werden, daß am Montag der Angriff auf Peking begonnen hat. Die bereits gestern vorgelegene Meldung des Tschifur Korrespondenten des „Newyork Journal“, daß die verbündeten Truppen den Einmarsch in Peking schon erzwungen haben und die Gesandten mit den anderen Ausländern gerettet sind, ist von anderer Seite noch nicht bestätigt und dürfte daher verfrüht sein.

Dem „Newyork-Herald“ wird aus Washington gemeldet: Li-Sung-Tschang habe am Mittwoch durch den amerikanischen Konsul in Shanghai den Vorschlag gemacht, außerhalb Pekings die fremden Gesandten den verbündeten Truppen zu überliefern. Die amerikanische Regierung habe diesen Vorschlag Li-Sung-Tschangs abgelehnt und ihre Forderung wiederholt, daß China mit den Verbündeten zusammenwirken müsse, um das Gelingen einer genügend großen Streitmacht der Verbündeten in Peking und die Abreise der Gesandten und der übrigen Christen aus Peking zu ermöglichen bezw. zu erleichtern. — Ferner wird aus Washington gemeldet: Das Staatsdepartement empfing ein Telegramm von Li-Sung-Tschang, in welchem dieser bittet, zu veranlassen, daß die verbündeten Truppen in Tzungtschou ihren Vormarsch einstellen. An diesem Orte würden hohe Beamte mit ihnen zusammentreffen, um mit ihnen einen Waffenstillstand zu vereinbaren. — Hier ist die Nachricht eingetroffen, China werde einen hohen Beamten beauftragen, mit den Befehlshabern der verbündeten Truppen in Tzungtschou zusammenzutreffen, um mit diesen für das sichere Geleit der Gesandtschaften Vorsehrungen zu treffen. Wie es heißt, sei Li-Sung-Tschang dazu bestimmt worden, diese Unterhandlungen zu führen. Wahrscheinlich habe die betreffende Zusammenkunft bereits stattgefunden.

Die Zusammenkunft der neuen China-Abdignade ist nunmehr endgültig bestimmt. Der Kaiser hat die Mobilmachung von vier In-

fanterie-Bataillonen, einer Eskadron, vier Feldbatterien, zwei Gebirgsbatterien, einer schweren Batterie (die Artillerie durchweg mit dem neuesten Krupp'schen Material ausgerüstet), einer Pionier-Kompagnie, sowie von zwei Eisenbahnbau-Kompagnien befohlen. In diesen Truppen treten die erforderlichen Munitionskolonnen und Trains. Die Besetzung der Kommandostellen ist noch nicht bestimmt, sie wird innerhalb zwei bis drei Tagen feststehen. Die Zusammenkunft dieser neuen Formation unterscheidet sich von den bisher entsandten Truppen dadurch, daß besonders Mannschaften des Beurlaubtenstandes, die sich freiwillig meldeten, berücksichtigt wurden. Der Grund dieser Maßnahme ist der, daß die aktive Armee möglichst nicht weiter geschwächt werden soll. Die sehr zahlreichen Meldungen aus dem Beurlaubtenstande waren daher willkommen. Die Abreise der Truppen erfolgt, wie schon berichtet, am 31. August, am 4. und am 7. September. Das ganze Kommando ist als eine Ergänzung unserer schon vorher nach Ostasien entsandten Truppen aufzufassen; die Eskadron tritt zu dem ostasiatischen Reiter-Regiment die Batterien zum Artillerie-Regiment u. s. w. Die Infanterie-Regimenter führen die Nummern 5 und 6.

Mittheilung des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: „Austria“ 15. August in Port Said angekommen, Abfahrt 16. August.

Die „Rölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: Zu dem Abkommen zwischen der Regierung und dem „Norddeutschen Lloyd“ betreffend Stellung eines zweiten Gazaretschiffes in Ostasien ist infolge einer Ueberlegung eingetreten, als an Stelle des Dampfers „S. S. Meber“ der Dampfer „Wittkind“ als Gazaretschiff treten wird.

Die Zustimmung Oesterreich-Ungarns zur Ernennung des Grafen Waldsee erfolgte der „Pol. Korresp.“ zufolge in direktem telegraphischem Verkehr zwischen den beiden Kaisern. — Im Pariser „Figaro“ erklärt Cornely die Zustimmung Frankreichs zur Uebertragung des Oberbefehls an den Grafen Waldsee für ein Gebot des Patriotismus und der gefunden Vernunft.

Für die Auswahl der Mannschaften für die nächsten Truppentransporte ist nach der „Dtsch. Tageszeit.“ allgemein vorgezeichnet worden, Einjährige von Eltern oder Vormündern noch nicht mündiger Leute unbedingt zu berücksichtigen. — Eine größere Anzahl Briefkasten sollen auf Veranlassung des Kaisers mit nach China gesandt werden. — Die Strohhüte für die deutschen Truppen haben sich nicht bewährt. Die der „Solalanz.“ meldet, ist einer Berliner Mäßenfabrik der Auftrag zur schleunigen Lieferung von 10 000 Mützen gegeben worden. Die neue Kopfbekleidung ähnelt in ihrer Form den russischen Militärkäppen. Der zu den neuen Mützen verwendete Stoff ist hell mohrfarbiges Leinen mit Wiesel gefüttert. Zur Befestigung des Nackenschleiers werden am hinteren Rande der Mütze zwei Ventoufen angebracht.

Zur Frage der Einberufung des Reichstags hat der Berliner Vertreter der liberalen „Weserztg.“ auf eine Nachfrage „an unterrichteter Stelle“, also wohl im Reichstagsbureau, die Antwort erhalten, daß nichts von einer Absicht, den Reichstag vor Ende Oktober oder Anfang November zusammenzutreten lassen, bekannt sei.

Die Berliner Missionsstationen Tschichin, Ramon und Luchang sind nach einem dem Berliner protestantischen Missionshaus aus Kanton angegangenen Telegramm zertrübt worden.

In Taku ist der italienische Admiral Candiani eingetroffen.

Eine russische Ambulanz, bestehend aus 35 Personen, meist Frauen, traf am Dienstag in Lourenço Marques ein, wurde jedoch zurückberufen und wird unverzüglich nach China abgehen.

Der Sturm auf die Forts von Taku.

Während bisher nur der nähere Verlauf des Artillerie-Kampfes bekannt geworden war, durch den die kleinen Kriegsschiffe der Mächte, allen voran der tapere „Itis“, die chinesischen Forts am Eingange des Peiho wehrlos machten, gelangt nun auch ein Bericht zu unserer Kenntniß, der die Theilnahme des Landungskorps an der Erstürmung dieser Festungsbauten in sehr anschaulicher Weise schildert. Der Bericht stammt von dem österreichischen Linienfahrts-Führer Stenner, der sein Kommando dem Oberbefehl des deutschen Kapitäns Pohl unterstellte und in regstem Zusammenhalt mit diesem an der Eroberung der Forts in hervorragender Weise mitwirkte. Stenner berichtet zunächst über die

Landung des deutsch-österreichischen Detachements, die nach vor Eröffnung des Feuers seitens der Taku-Forts stattfand, wie folgt: Zu der Nacht vom 15. auf den 16. Juni vor Eintritt des Niedrigwassers wurde das deutsch-österreichische Detachement, 150 Mann stark, unter dem Kommando des Kapitäns Pohl mit Booten im Schleppe von Dampfbaraffen nach Tongku befördert, woselbst es gegen 9¹/₂ Uhr vormittags anlangte. Gerüchweise verlautete, daß General Nieh mit 2000 Mann von Lutai gegen Tongku in Vorrichtung begriffen sei, um den Bahnhof zu nehmen und sich in den Besitz von Lokomotiven zu setzen, um nach Tientsin rasch vorzurücken zu können. Da man nicht wußte, ob Nieh vielleicht schon eingetroffen war, machte man sich schon bei der Landung auf ein eventuelles Zusammenreffen mit chinesischen Truppen-Abtheilungen gefaßt. Ferner wurde in Taku in Erfahrung gebracht, daß etwa 400 Mann chinesischer Truppen zur Verstärkung in die Forts geschickt wurden. Der Bahnhof war jedoch frei, die Landung ging anstandslos vor sich, und der Bahnhof wurde besetzt. Gleichzeitig mit unserem Truppentransport landeten 329 Mann

japanischer Marinetruppen. Kapitän zur See Pohl vereinbarte mit dem japanischen Kommandanten, daß die japanischen Truppen die Nordseite des Bahnhofes, welche das Stations- und Telegraphengebäude und die Waarenhäuser umfaßte, das deutsch-österreichische Detachement die Südseite, in welcher sich besonders Lokomotiven und deren Schuppen sowie Eisenbahnwagen befanden, besetzen sollte. Der Bahnhof war leicht in Verteidigungszustand zu setzen, da er zum größten Theile von einer Mauer umgeben ist, und es wurde auch sofort begonnen, Schützengraben an den Mauern zu errichten, und wo diese nicht vorhanden waren, Schützengraben zu ziehen. Die Truppen versahen Felddienst; für eine gute Unterkunft derselben konnte wegen Mangels an Zeit sehr wenig geschehen. Kapitän Pohl ließ gleichzeitig mit seiner Mannschaft auch die der „Benta“ von dem deutschen Kanonenboote „Itis“ verpflegen. Das deutsch-österreichische Detachement und 200 Mann japanischer Marinetruppen, ferner 200 Mann russischer Infanterie, welche im Laufe des Abends angekommen waren, hatten sich um 2¹/₂ Uhr morgens zu sammeln und gegen das Nordwestfort vorzurücken. Die erübrigende japanische Mannschaft und das japanische Kanonenboot „Atago“, welches sich so verankert hatte, daß er das Vor- und Hinterland des Bahnhofes mit seinen Kanonen bestreichen konnte, sollte zum Schutze des Bahnhofes zurückbleiben. Während des Vormarsches gegen das Nordwestfort sollten noch 250 Mann Engländer und 24 Italiener, sämtlich Marinemannschaften, zu den vorrückenden Truppen dazukommen. Wie ich später erfuhr, wurde das Ultimatum, statt wie beschlossen, um 1 Uhr, schon um 9 Uhr abends überreicht. Es fiel daher ganz unerwarteter Weise bereits um 1 Uhr morgens der erste Schuß von Seiten der Forts. Der zweite, eine freipendende Granate, schlug unmittelbar (50 bis 100 m) vor der Mauer des Bahnhofes ein. Die nächsten schienen Weitschüsse zu sein, denn sie gingen über unsere Köpfe hinweg, und die Mannschaft sammelte sich, ohne Schaden genommen zu haben.

Die Landungstruppen rückten vor. Wir rückten nun gegen das Westfort vor. Russen und Japaner schlossen sich an. Es war eine ziemlich klare Mondnacht, die Umrisse der Befestigungen konnten schon auf die Entfernung vom Bahnhofe (etwa 5 Kilomet.) gesehen werden; die Geschützstände waren durch das helle Aufleuchten der Schiffe markirt. Während des Vormarsches war die gegenseitige Beschließung der Forts und der Kanonenboote bereits im vollen Gange. Die Straße, auf welcher marschirt wurde, führte durch kumpfiges Gelände ohne Kulturen. Aus diesem Grunde oder vielleicht auch wegen schlechter Funder krepirten glücklicherweise die Granaten der Forts, welche öfter in nächster Nähe der Truppen einschlugen, größtentheils nicht. Während des Vormarsches schiffen sich die früher genannten englischen und italienischen Truppen aus und stießen zu uns. Da die Engländer an Zahl die am stärksten vertretene Macht waren, beanspruchten sie, an der Spitze zu marschieren; jedoch kam Kapitän Pohl mit dem englischen Kommandanten überein, daß nur ein Theil der englischen Mannschaft, und zwar derjenige, welcher Sprengkörper mit sich führte, die Lote bilden, aber die anderen englischen Truppen hinter den deutschen vorrücken sollten. Kapitän Pohl führte auch während des Angriffs das Oberkommando über sämtliche Truppenabtheilungen. Das Terrain vor dem Nordwestfort ist eine lehmige, sanft ansteigende Ebene ohne jede Deckung; nur der Straßendam hat stellenweise Schutz gegen das Feuer des Forts. Das gesamte Korps, 943 Mann stark, entwickelte sich etwa 4000 Meter auf genannter Ebene vor dem Fort und blieb im Schutze der Dunkelheit, zum Angriffe bereit, liegen. Das Nordwestfort ist ein Seefort. Die Reife desselben ist offen und kann durch drei Stück moderner 12 Centimtr. Schnellladekanonnen mit Panzergeschützen, ein 15 Centimtr.-Krupp-Hinterladergeschütz und durch mehrere alte Vorderlader beschützt werden. Die modernen langen 12 Centimtr.-Geschütze sind an den Ecken des Forts auf Kavaliere erhöht installirt, die alten theilweise auf dem Walle aufgeföhren, theilweise in demselben in Kasematten untergebracht. Am das Fort ist ein Wassergraben gezogen, dem keine Contrescarpe mehr vorgeworfen ist. Sämtliche Forts wurden von deutschen Offizieren entworfen; das Baumaterial ist Lehm mit geschnittenem Stroh vermischt. Bevor wir in die früher genannte Stellung kamen, hatten die älteren Geschütze, wenn sie überhaupt geschossen hatten, das Feuer eingestellt und feuerten nur die drei modernen 12 Centimtr. Schnellladekanonnen und ein älteres Krupp'sches 15 Centimtr.-Geschütz. Von diesen Geschützen wurden in der Zeit

bis ungefähr 3 1/2 Uhr früh alle Geschütze bis auf ein 12 Centimtr.-Geschütz zum Schweigen gebracht. Die Besatzung dieses Geschützes jedoch schob mit großer Bravour, trotzdem sämtliche Kanonenboote ihr Feuer auf dasselbe konzentrierten und in unmittelbarer Nähe die Granaten explodierten, weiter. Das Geschütz war noch immer nicht demonstrierbar, als es bereits zu tagen begann. Es wurden daher die Truppen in eine gedeckte Stellung hinter dem Straßendamm zurückgezogen. Während dieselben in dieser Verhärten, erfolgte die enorme Explosion eines Pulverdepots des südlichen Forts, der in kurzer Zeit zwei kleinere Explosionen folgten. Während der ersten Explosion stellten sämtliche Kanonenboote und das Fort selbst momentan das Feuer ein, und man hörte ein einstimmiges Hurrah-Rufen seitens aller Schiffe. Inzwischen wurden die Truppen plötzlich von der rechten Seite, auf welcher sie keine Deckung hatten, mit kleinen Granaten beschossen, die jedoch fehlgingen und keinen Schaden anrichteten.

„Itis“ giebt das Signal zum Sturm.

Endlich um 4 1/2 Uhr war auch das restierende Geschütz demontiert worden. Kanonenboot „Itis“ hieß das verabredete Fernsignal zum Vorgehen, und die Truppen rückten theilweise in Schwarmlinie, theilweise in der schlechten Deckung des Straßendamms unter dem Gewehrfeuer des Forts zum Angriff vor. Meine Abtheilung machte mit der der deutschen Schiffe den Vormarsch in der Dammedung. War schon beim Anmarsch das Gewehrfeuer nicht von besonderer Heftigkeit gewesen, so schien mit dem Feuer auf Nahdistanz der letzte Widerstand gebrochen zu sein. Die Brücke über den Festungsgraben war intakt geblieben, das Thor gesprengt, und beim Erklettern der Wälle fielen nur mehr vereinzelte Schüsse. Als ich mit meinen Leuten den ersten Geschützstand erklommen hatte, wurde an dem Flaggenstock desselben soeben die englische Flagge gehißt. Da ich von diesem Standpunkte aus sah, daß bereits an allen Punkten fremde Mannschaften erschienen und ich keinen leeren Flaggenstock mehr rechtzeitig erreichen konnte, hieß ich im Einvernehmen mit einem englischen Offizier um 5 1/2 Uhr die f. und k. Flagge neben der englischen. Im Fort fand man sehr viel Munition und bei den Geschützständen viele Gefallene. Da der Angriff einseitig erfolgt war, schien die Besatzung beim Ansturm unter Mitnahme der Leichtverwundeten nach der Südseite geflüchtet zu sein. Ich ließ meine Mannschaften sammeln, konstatierte, daß niemand verletzt war, kommandierte „Zum Gebet!“ und vereinigte mich nach einem Patronillengange durch das Fort wiederum mit den deutschen Mannschaften. Die Verluste der Angreifer sind gering und beziffern sich, soweit festzustellen, wie folgt: Oesterreich-Ungarn: keine; Deutschland: ein Mann verwundet; Italien: keine; Rußland: ein Mann todt, ein Offizier und vier Mann verwundet; England: ein Mann todt, vier verwundet; Japan: zwei Offiziere und sieben Mann todt, 25 Mann verwundet. Die Zahl der Leichtverwundeten konnte nicht ermittelt werden. Die Verluste der Chinesen können, da das Werk sehr ausgedehnt ist und nicht Zeit vorhanden war, dieselben genauer zu bestimmen, nicht einmal schätzungsweise angegeben werden.

Die Einnahme des Südforts.

Gegen das Nordfort wurden nur einige Schiffe aus der nicht unbrauchbar gemachten Kanone des Nordwestforts abgegeben. Da das Nordfort gleich darauf das Geschützfeuer eingestellt hatte, bombardierten die Kanonenboote das Südfort. Von dem Nordwestfort zum Nordfort führt ein geschützter Weg. In diesem wurde, während das Südfort Granaten erfolglos gegen denselben und gegen die Schiffe schob, fortgeschritten. Auf dem halben Wege unseres Marsches hörten wir eine ungeheure Detonation und sahen darauf folgend einen Staub- und Feuerkegel von 400 Meter Höhe. Das Seemindepot nächst dem Südfort war in die Luft gegangen; die Besatzungen der Schiffe und die Truppen am Lande brachen in Hurrahrufe aus. Ein Staubregen fiel herab, welcher die Luft einige Zeit hindurch vollkommen verfinsterte. Das Nordfort leistete nur mehr geringen Widerstand; die Besatzung schien zum größten Theile bereits geflüchtet zu sein. Während der Erstürmung der Wälle fielen nur einzelne Schiffe. Die Chinesen schienen ihr bestes Truppenmaterial in das Nordwestfort geworfen zu haben und waren scheinbar durch die vielen Explosionen der Pulvermagazine und endlich durch die Erstürmung des Nordwestforts, auf das sie alles gesetzt zu haben schienen, vollkommen moralisch erschüttert. Schon während des Vorrückens im Gange gegen das Nordfort bemerkte ich, daß eine 15-Zentimeter-Schnelllade-Kanone des Süd-

forts dem Kanonenboot „Itis“ scharf zu setzte. Sobald ich daher mit meinen Leuten in diesem Fort angelangt war, rief ich einige meiner Kanoniere und einige deutsche Artillerie-Matrosen zusammen, benannte das nächste Geschütz, eine 15-Zentimeter-Krupp L/25, richtete es selbst gegen genannte Kanone des Südforts und gab auch selbst den Schuß ab, nachdem ich, da das Geschütz nicht mehr vertrauenswürdig schien, die umstehende Mannschaft wegbeordert hatte. Die Granate traf das Munitionsdepot des Geschützes, auf welches ich gezielt hatte und brachte selbes zur Explosion. Die Kanoniere gaben noch zwei Schüsse aus dem Geschütz ab, doch antwortete nur noch ein Geschütz des Südforts mit zwei bis drei Schüssen, und dann war das Feuer sämtlicher Forts eingestellt. Als wir das andere Ufer des Flusses betraten, sahen wir die Abtheilungen bereits vor uns in das Südfort einziehen und die Befragung desselben landeinwärts flüchten. Ich gab einige Geheißsalven auf die Flüchtlinge ab, worauf das deutsche Kanonenboot „Itis“ mit seinen Maschinengewehren in das Feuer einfiel. Die Flüchtlinge erreichten bald eine Driftschiff und konnte ich mich auf eine Verfolgung mit meinen ermüdeten Leuten nicht mehr einlassen. Der nordwestliche Theil des Südforts wurde von den Engländern, der südliche von Deutschen und unserer kleinen Abtheilung besetzt. Es waren somit alle Forts bis auf eine Strandbatterie, südlich des Südforts und das Südfort, ferner ein etwa 4 Kilometer entferntes Landwerk genommen. Während genaunte Abtheilungen das Fort mit Beschlag belegten, brannte noch ein Munitionsdepot, in dem scheinbar Einheitspatronen lagen, denn Geschosse kleiner Kalibers flogen wie Raketen senkrecht in die Luft und fielen dann ebenso herab, die Umgebung unsicher machend. Ferner erfolgten in kurzen Intervallen Explosionen von Geschützmunition. Die f. und k. Flagge ließ ich, da nun das Detachement einen Theil der Befragung des Südforts bildete, auf dem Nordwestfort einholen und gemeinsam mit der deutschen Flagge am südlichen Cavalier des Südforts hissen. Am Nachmittag wurden, nachdem einige Schiffe aus den Geschützen des Südforts gegen die Strandbatterie und das Südfort abgegeben worden waren und dieselben verlassen schienen, dieselben von dem deutsch-österreichischen Detachement ohne Widerstand besetzt und die Verschüsse der größtentheils modernen Geschütze entfernt. Das Südfort, besonders aber die Strandbatterie, ist sehr gut, ja reichlich und modern bestückt. Die auf den Cavalieren aufgestellten Schnelllade-Kanonen hatten Einheitspatronen. Eine ungeheure Menge Munition und Minen, sowie Kriegsgeräte aller Art waren vorzufinden. In den Strandbatterien befand sich ein Beobachtungsstand für Minen, ferner ein schöner Apparat für die Zündung derselben. Die Zünder der Granaten, welche man in Holzkräntzen bei den Geschützständen vorfand und mit denen die Chinesen jedenfalls auch geschossen hatten, waren, wie ich später im Südfort Gelegenheit hatte, beim Schießen selbst zu konstatieren, zum größten Theil durch schlechte Aufbewahrung und die Länge der Zeit unbrauchbar geworden. Hieraus erklärt sich der verhältnismäßig geringe Schaden, welchen die vielen Treffer auf den Kanonenbooten verursachten. Im Südfort befand sich viel Feldartillerie-Material. In der Nacht ein Anrücken der Voyer erwartet wurde, wurde der Dienst verschärft. Am Nachmittag des 17. Juni erhielt ich Befehl zum sofortigen Einrücken.

Der Krieg in Südafrika.

Das Londoner Kriegsamt veröffentlicht ein Telegramm Lord Roberts aus Pretoria vom 14. August, welches folgendermaßen lautet: Ich bedauere mittheilen zu müssen, daß Oberst Jermann, dessen Verwunden ich am 31. Juli meldete, von den Buren ermordet worden ist. Seine Leiche wurde gestern aufgefunden und wird zur Beisetzung hierher geschickt. Zwei Individuen, welche der That verdächtig sind, werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Die kleine Garnison von Gladsriver ist immer noch von den Buren belagert, sie leistete aber am 10. August noch Widerstand. In diesem Tage konnte der Oberst Hoare aus der Stadt einen Laufboten nach Mafeking entsenden, der berichtete, daß bis zu seinem Abgang die Garnison 67 Tode und Verwundete hatte. Nur ein Offizier ist gefallen. General Carrington erhielt den Befehl, sich nach Beernst zu begeben. General Hamilton hat den Auftrag erhalten, den Oberst Hoare in Gladsriver zu entsetzen. Seine Truppen müssen sich heute in einer Entfernung von 40 Meilen von Gladsriver befinden. Nachrichten von Ritzener und Methuen fehlen vollständig, da diese sich außerhalb der Telegraphenlinien befinden. Ferner wird unter dem 15. d. Mts. aus Pragersdorp telegraphirt: De Wet befindet sich jetzt, wie berichtet wird, jenseits von Wenterdorp und marschirt gegen Norden, um Delarech die Hand zu reichen. Delarech steht in Mafeking. Ritzener und die übrigen Generale folgen de Wet auf dem Fuße. Die Truppen Bullers sind in Twifelaar eingetroffen (20 Meilen südlich Wenterdorp) und stießen auf keinen wirklichen Widerstand. 800 Buren mit 6 Geschützen befanden sich in der Nähe.

Provinzialnachrichten.

Culm, 15. August. (Zwangserkeuerung.) Ueberproduktion an Gurken.) Das Restaurant „Schweizerhäuser“ ist heute in der Zwangserkeuerung von der Firma Hückerbräu für 6500 Mk. erstanden worden. Die allseitige trockene Witterung und der umfangreiche Anbau haben eine solche Ueberproduktion an Gurken geschaffen, daß die hiesigen Kaufleute das Schrot nur noch mit 30 Pf. bezahlen. (Die Entbillung des Kaiser Wilhelm-Denkmal) hier selbst findet am 14. Oktober statt. Bis jetzt sind zu diesem Zwecke 18000 Mk. angesetzt. Die Gesamtsumme belaufen sich auf 20000 Mk.

Wegen fünfjähriger Wechselräubung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt wurde am Mittwoch der Baumunternehmer Biolkowski in Suworawlaw von der dortigen Strafkammer zu 2 Jahren Gefängnis verurtheilt. Insgesamt betragen die Wechsel 1750 Mk., welche größtentheils vom polnischen Vorwärtsverein eingelöst sind. Erst später erkannte man die Fälschung. Als der Gerichtsvollzieher pfänden sollte, setzte dem Beamten lebhaften Widerstand entgegen. In 9 Monaten Gefängnis wurde von demselben Gerichtshofe der städtische Vollziehungsbeamte F. Albat aus Suworawlaw verurtheilt, der gegen 500 Mk. städtische Gelber unterschlagen hatte. Sein Märchen, daß er vor einiger Zeit einen Beutel mit 600 Mk. amtlicher Gelder verloren habe und mit dem unterschlagenen Gelde den Verlust decken wollte, wurde ihm nicht geglaubt. — Dem Propst Biolkowski in Gusew ist die Inspektion des Religionsunterrichts an der katholischen Schule, der dort nur noch in deutscher Sprache ertheilt werden darf, entzogen worden. — In einem Hotel in G. in hat sich am Dienstag der Wirtschaftsbearbeiter Julius Wrasch aus Grabowo bei Gollantich aus unbekannter Ursache erschossen. — Professor Dr. Born in Königsberg, der eine Vertagung nach Bonn angenommen hat, ist zum Lehrer des Kronprinz während dessen Studienzeit in Bonn bestimmt worden. Professor Born scheidet zum 1. Oktober dorthin über. — In der in Dueden an bei Königsberg von dem Direktor des landwirtschaftlichen Instituts der Universität Königsberg Professor Dr. Wechsung gegenwärtig eingerichteten Musterwirtschaft gelangt die Elektrizität als Lichtquelle auf dem ganzen Gutshofe mit Einschluß der Lenkwohnungen, sowie als Kraftzenergie für den Betrieb eines Pfluges und der verschiedensten landwirtschaftlichen Maschinen in ausgedehntem Maße zur Anwendung. Die Abgabe von Strom an Nachbarn soll in Betracht gezogen werden. Die Anlage soll gegen Mitte September in Betrieb gesetzt werden.

Kolalnachrichten.

Thorn, 17. August 1900. — (Graudener Augenheil-Anstalt für Arme.) Dem von dem dirigirenden Arzt der Graudener Augen-Heilanstalt Herrn Dr. Herzog herausgegebenen Berichte über die Jahre 1898 und 1899 entnehmen wir, daß der Besuch der Heilanstalt im Jahre 1899 auf 251 Patienten gestiegen ist; es suchten dort Heilung im Jahre 1893 49, 1894 80, 1895 127, 1896 184, 1897 215, 1898 217, und 1899 251 Kranke. Von den insgesamt 467 Klin. Patienten der beiden Berichtsjahre waren der Unfall überwiegend von Armen, Verwundeten, Behörden, Berufsangehörigen und Rassen 147 Kranke. Zur Statistik des Trachoms in hiesiger Gegend, so heißt es in dem Bericht, sei bemerkt, daß bei einer Ambulanz von 2742 Augenkranken (seit dem 1. September 1898) wegen Erkrankung an ausgeprägter Graukrause (mit Anschluß der verdächtigen Fälle und Poliklinik) zur Behandlung kamen 301 Fälle. Es ergiebt sich hieraus für die Häufigkeit des Trachoms, ausgedrückt in Bruchtheilen der behandelten Augenkranken, ein Prozentsatz von 11,3 Proz. Diese Zahl stimmt mit der von Greeff für Westpreußen gefundenen (960 Trachomkranke auf 10 000 Untersuchte) annähernd überein.

(Zwangserkeuerung.) Bei der heute stattgehabten gerichtlichen Zwangserkeuerung des im Grundbuche von Berghof, Kreis Thorn, an den Namen des Privatdozenten Dr. med. Martin Wendelsohn zu Berlin eingetragenen Grundstücks Berghof Nr. 1, bestehend aus a) Wohnhaus mit Hofraum, Schweinestall, Schafstall, Herde- und Viehstall, Schmiede, Scheune, 4-Familienhaus, 8-Familienhaus, Acker, Wasser, Holzung und Urland (130 Hektar 18 Ar und 14 Quadratmeter groß) wurde dasselbe für den Preis von 50 000 Mk. und gegen Uebernahme eines Kanons an den Rittergutsbesitzer Leon Salomons in Grebenbark in der Mark verkauft. — (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 17. August früh 0,65 Mtr. Windrichtung: O. Angekommen: die Kähne der Schiffer E. Rulch mit 2250 Str., F. Kobczynski mit 1600 Str., M. Görzens mit 1100 Str., C. Görzens mit 1100 Str. und Bl. Wiele mit 1200 Str. Kleie von Barzagan, Sprengowitsch und Schmanst mit Steinen von Mieszawa nach Culm. Ferner ist angekommen: Riehl mit 2 Krassen Mauerlatten aus Rußland nach Schullik. — (Gefunden) ein Geldbeutel im Ziegelwerk, abgehoben von Fräulein Elie Serion, Zunkerstraße 5. Näheres im Polizeireport.

Neueste Nachrichten.

Entführung der Gefandten. Berlin, 17. August. Meldung des Wolffschen Bureau aus Shanghai vom 16. August: Wie aus Tsimanfu glaubwürdig gemeldet wird, haben die verbündeten Truppen die Gefandten entsetzt. Die Kaiserin-Wittve ist verschwunden, das Verbleiben des Kaisers ist unbekannt. Danzig, 17. August. Ein großes Unglück trug sich gestern Nachmittag bei Abfahrt des Dirschauer Binges 3 Uhr 43 Min. auf unserem Hauptbahnhofe zu. Die Frau eines Werkmaschinenheizers lief, als der Zug sich in Bewegung setzte, neben demselben her und hielt ihr kleines Kind der abfahrenden Großmutter zum Abschied entgegen. Dabei überfiel sie einen Träger der Bahnkegelhalle, brallte gegen diesen und kam so unglücklich zu Fall, daß sie, von Trittbrettern zwischen zwei Wagen 4. Klasse am Ende des Binges erfaßt, unter die Räder kam. Der Zug wurde sofort zum Stehen gebracht, Mutter und Kind konnten aber nur zermalmt als Leichen unter demselben herbeigezogen werden. Die Mutter der verunglückten Frau hatte das Unglück

gesehen, erfuhr dessen ganze Schwere aber erst, als sie ihre Kette in Kraut unterbrochen hatte und mit dem nächsten Zuge wieder nach Danzig zurückgekehrt war. Berlin, 17. August. Die konervative „Kreuzzeitg.“ findet es nicht unbedenklich, daß die Regierung vor der Anordnung des Verbots des polnischen Religionsunterrichts mit den kirchlichen Behörden keine Fühlung genommen hat.

Leipzig, 16. August. Gestern Abend erklärte ein junger Mensch dem Inhaber eines Restaurants in der Emilienstraße, er sei Anarchist und beauftragt, den König von Sachsen zu ermorden, er könne jedoch diesen Auftrag nicht ausführen. Der Mann, namens Selig, wurde verhaftet; Waffen hatte derselbe nicht bei sich. Zu dieser Nachricht erklärt das Leipziger Polizeiamt, daß es sich um einen 19-jährigen Menschen aus Württemberg handelt, der thätlich in der Betrunktheit derartige Aeußerungen gethan. Derselbe hat schon früher einmal an Säuferswahn sinn gelitten und soll zunächst auf seinen Geisteszustand untersucht werden.

Riel, 16. August. Oberbürgermeister Fuß wurde heute von der Bürgerschaft mit 1427 gegen 1388 Stimmen, welche auf den Bürgermeister Caslow-Göttingen entfielen, zum Oberbürgermeister wiedergewählt. Caslow-Göttingen war der zweite liberale Kandidat. Frankfurt a. M., 17. August. Im Laufe des gestrigen Tages sind der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland, der Kronprinz von Rußland, der Prinz von Wales nebst Prinzessin Tochter Viktoria hier eingetroffen. Dieselben nahmen heute an der Frühstückstafel bei der Kaiserin Friedrich in Kronberg theil.

Apolda, 16. August. Die Großindustriellen der thüringischen Industriebezirke haben nach dem Vorgange der pommerischen Industriellen die Reichsregierung um Zulassung der polnisch-russischen Arbeiter in den Industriebetrieben erucht.

Münster (Elsas), 16. August. Lord Salisbury ist gestern Nachmittag in Schlucht eingetroffen.

Paris, 17. August. Das „Echo de Paris“ meldet: Der Besuch des Zaren sei auf den 15. oder 17. September festgesetzt. Der Zar komme allein. Der „Siecle“ bestatigt den Besuch des Zaren, glaubt aber, der Kaiser werde Anfangs September in Paris sein.

Verantwortlich für den Inhalt: Helnr. Warimann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	17. Aug.	16. Aug.
Leid. Fonds Börse: —		
Russische Banknoten v. Kasan	216—15	216—10
Warschan 8 Tage.	—	—
Oesterreichische Banknoten	84—50	84—45
Preussische Konvuls 3 1/2 %	85—60	85—40
Preussische Konvuls 3 1/2 %	94—80	94—60
Preussische Konvuls 3 1/2 %	94—80	94—60
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	85—70	85—40
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	94—80	94—70
Bestpr. Pfandbr. 3 1/2 % neu. U.	—	—
Bestpr. Pfandbr. 3 1/2 %	91—80	91—70
Wesener Pfandbriefe 3 1/2 %	92—75	92—40
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	99—90	99—75
St. R. 1 1/2 % Anleihe C.	95—75	95—60
Italienische Rente 4 1/2 %	25—55	25—95
Russ. Rente v. 1894 4 1/2 %	93—80	93—40
Russ. Rente v. 1894 4 1/2 %	75—75	76—00
Diskon. Kommandit-Antheile	175—40	175—60
Sarpener Bergw.-Aktien	180—75	181—10
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	119—25	119—75
Thorn. Stadtanleihe 3 1/2 %	—	—
Weizen: Loko in Weib. März.	80 1/2	81 1/2
Spiritus: 70er Loko	50—50	50—50
Weizen September	152—75	153—75
„ Oktober	154—75	155—75
„ Dezember	156—75	157—75
Wagen September	142—00	142—50
„ Oktober	142—00	142—50
„ Dezember	142—00	142—50
Bank-Diskont 5 pCt., Bombardirungsfuß 6 pCt.		
Privat-Diskont 4 1/2 pCt., London. Diskont 4 pCt.		
Berlin, 17. August. (Spiritusbericht.) 70er 50,50 Mk. Umsatz 6000 Liter. 50er Loko —, Mk. Umsatz — Liter.		
Königsberg, 17. August. (Getreidemarkt.) Zufuhr 33 inländische, 37 russische Waggons.		

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 19. August 1900. (10. u. Trinitatis.) Katholische evangelische Kirche: Morgens 8 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Jacobi. Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Stachowitz. Neupfändische evangelische Kirche: Morgens 8 Uhr Gottesdienst: Kandidat Raschade. Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl. Kollekte für die Mission unter den Juden. Garnison-Kirche: Vorm. 10 1/2 Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Großmann. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Divisionspfarrer Großmann. Reformirte Gemeinde Thorn: Vormittags 10 Uhr Gottesdienst in der Aula des königl. Gymnasiums. Prediger Arndt. Baptisten-Kirche Heppnerstraße: Vorm. 10 Uhr und Nachm. 4 Uhr Gottesdienst. Im Anschluß daran Abschiedsfeier für die zur Entlassung kommenden Soldatenbrüder. Evangel.-lutherische Kirche in Moder: Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst: Pastor Meyer. Mädchenschule in Moder: Morgens 8 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Heuer. Kollekte für die Juden-Mission. Gemeinde Dittelschön: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in der Kapelle zu Kutta. Prediger Rims. Gemeinde Grantzchen: Vorm. 10 Uhr Kirchenvorstellung in Grantzchen. Nachm. 3 Uhr Kindergottesdienst. Pfarrer Lenz. Evangelische Kirche zu Podagor. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Rims aus Dittelschön.

Allen denen, die sich bei der Begräbnisfeier des Herrn **Hellmuth Tornow** beteiligt haben, namentlich den verehrten Vereinen, welchen der Verstorbene als Mitglied angehörte, insbesondere Herrn **Farner Waubke** für seine trostreichen Worte am Grabe, sowie auch für die reichen Kranzspenden sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Willy Hempel
Helene Hempel
geb. von Lojewski

Thorn, 16. August 1900.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die dem Institut für Infektionskrankheiten in Berlin angegliederte Abteilung für Schugimpfungen gegen **Tollwuth** befindet sich jetzt im Neubau des Instituts Berlin Nr. 39 Nordufer — Eingang Föhrenstraße.

Thorn den 16. August 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Die Beförderung des ungefähr 15 Hekt. betragenden Jahresbedarfes an

amerikanischem Petroleum für das Waisenhaus und Kinderheim soll dem Mindestfordernden übertragen werden.

Die Entnahme erfolgt in Quantitäten von 25—30 Liter.

Postmäßig verschlossene, mit der Aufschrift „**Petroleumlieferung für die städtischen Waisenanstalten**“ versehene Preisofferten eruchen wir bis zum 20. d. Mts. in unserm Bureau IIa abzugeben.

Thorn den 8. August 1900.

Der Magistrat.

Abtheilung für Armensachen.

Ueber das Vermögen

1. des Kaufmanns **Moritz Silbormann,**

2. des Kaufmanns **Ludwig Woltenberg,**

beide in Thorn, nachmittags 5 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter Kaufmann und Stadtrath **Gustav Fehlaue** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis

10. September 1900.

Anmeldefrist bis zum

15. Oktober 1900.

Erste Gläubigerversammlung am

10. September 1900,

vormittags 10 Uhr,

Terminzimmer Nr. 22 des hiesigen Amtsgerichts, und allgemeiner Prüfungstermin am

30. Oktober 1900,

vormittags 11 Uhr,

dieselbst.

Thorn den 15. August 1900.

Wojciechowski, Aktuar,

als Gerichtsschreiber

des Königl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Ordentliche

General-Versammlung.

Die Mitglieder der General-Versammlung werden hierdurch zur Sitzung auf

Sonntag den 26. August 1900,

vormittags 11 1/2 Uhr,

in den Saal des

Hotel Museum hier,

Hohestr. 16,

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Jahresrechnung pro 1899 bezügl. Dechargeerhellung.

2. Vorlage eines Ministerialerlasses, betr. Einschränkung der Befugnisse des Vorstandes hinsichtlich Erwerbes, Befastung und Veränderung von Grundeigentum für die Kasse zwecks evtl. Statutenänderung.

3. Antrag des Vorstandes auf Veränderung des Statuts dahin, daß 1) die General-Versammlung nur dann beschlußfähig sein soll, wenn wenigstens die Hälfte der Mitglieder anwesend ist. Falls eine General-Versammlung beschlußunfähig gewesen ist, soll die nächste General-Versammlung unter allen Umständen beschlußfähig sein.

2) daß die Beamten der Allgemeinen Ortskrankenkasse weder Vorstandes noch General-Versammlungsmitglieder sein dürfen.

Thorn den 15. August 1900.

Der Vorstand

der Allgem. Ortskrankenkasse.

Bekanntmachung.

Am Montag den 20. d. Mts.,

um 10 Uhr vormittags,

werde ich in Biecznia bei Orlowski beim Gastwirth Herrn

Thiart und am

Mittwoch den 22. d. Mts.,

10 Uhr vormittags,

im Bruchkrug beim Gastwirth

Herrn **Meyer**

ca. 1000 Stangenbauern

weißbietend verkaufen.

A. Herzberg.

Die seit mehr als 20 Jahren von

Herrn **Max Marcus** innegehabte

Gastwirthschaft

mit Kolonialwaarenhandlung und Aus-

schank, Speicherräumen, Ausspannung

und Wohnung ist vom 1. Oktober,

auch früher, zu verpachten. Das

Grundstück ist evtl. zu verkaufen.

O. Arndt, Neustadt, Markt 17.

Ein Gärtner-Grundstück.

auch zu Parzellirungszwecken geeignet,

hat bei mäßiger Anzahlung zu ver-

kaufen **W. Schütz, Mader,**

Bornstraße 14.

Mein Grundstück.

Culmer Chaussee Nr. 10, beabsichtige

zu verkaufen.

J. Roggatz, Culmer Chaussee 10.

Dampfbäckerei vom 1. Oktober

zu verpachten. **Fischer, Stellerstr. 12.**

Ein- und Verkauf

von alten und neuen Möbeln.

Radzanowski, Bachstraße 16.

4000 Mark

nach 66000, neu ausgebautes Haus,

3 Käden, beste Lage Thorn's, 7300

M. Miethse, suche von gleich oder

später. Angebote unter **A. L. 112**

an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Manöverpferd

flott, gute Weine, 6"

8 Jahre, Preis 300

Mark, zu verk. durch

M. Palm, Stallmeister, Thorn.

Zuchswallach,

galizian. Vollblut, ungefähr 1,78 groß,

tadellos geritten, in jedem Dienst vor

Front gegangen, zweisp. gefahren, so-

fort sehr preiswerth zu verkaufen.

Schießplatz-Verwaltung.

Ein schw.-br. Wallach,

Reitpferd,

edel gezogen, 9" groß,

12 J. alt, ist zu verk.

Kordos.

3 fette

Ochsen

stehen zum Verkauf in der

Thorner Stärkefabrik.

Fermer

Hühnerhund, im 3.

Jahre, schöner, starker

Hund, steht billig zum

Verkauf im **Forsthaus Thorn.**

Handschneider w. billig angefertigt

Coppernitsstr. 39, III. Dieselbst w.

auch Kleider und Wäsche ausgearbeitet.

Wegzugshalber

verkaufe ich 1 Kleiderkamin, 1

Glaspin, 1 Wäschepin, 1

Konmode, 2 Bettgestelle, 1 gr.

Spiegel, 1 Lampe, 2 Tische,

mehrere Stühle, verschiedene

Küchengeräthe u. andere Wirth-

schaftsgegenstände.

Fran **Nadolska, Mader,**

Schweigerstraße 5.

Wer schnell u. billig Stellung

findet, will, verlange pr. Postkarte die

Deutsche Vakanz-Post, Eßlingen.

Junge Buchhalterin,

gegenwärtig noch in Stellung, wünscht

anderweitig Engagement. Angebote

erbeten unter **J. B.** an die Geschäfts-

stelle d. Bta.

Junge Damen,

welche das Fachbuch gründlich erlernen

wollen, können sich melden bei

Minna Mack Nachf.,

Baderstraße, Ecke Breitestraße.

Lehrling

mit entsprechender Schulbildung zum

sofortigen oder späteren Eintritt für

Kolonialwaaren-Geschäft und Komptoir

gesucht. Schriftliche Meldungen unter

E. S. an die Geschäftsstelle dieser

Zeitung erbeten.

Wittwe

aus guter Familie, fleißig, perfekte Köchin, z. Bt. in Russland, sucht Stell. bei alleinstehendem Herrn zur Führung der Wirtschaft oder als Stütze der Hausfrau. Diefelbe ist bereit, bei bescheidenen Ansprüchen, alle häuslichen Arbeiten zu verrichten. Gute Zeugnisse zur Seite. Gest. Angeb. unter **M. S. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine gesunde, kräftige

Amme

kann sich von sofort bei hohem Lohn

melden bei **Asfahl, Steinau**

bei Tauer.

Aufwartung

von sofort gesucht

Schuhmacherstr.-Ecke 14, II.

Tüchtige Bautischler

verlangt Bautischlerei mit Dampf-

betrieb

F. Fischer, Argenua.

Zwei Maurer

zum Bau einer Dampfbäckerei bei

hohem Lohn sofort gesucht. Zu melden

Fischer, Stellerstraße 12.

Ein Sohn

achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die

Müllerei zu erlernen, kann sich melden

Seemühle Jastrów. Gehzeit 2

Jahre. 1. Jahr 10 Mark, 2. Jahr

15 Mark monatlich.

J. Iszrogat,

Seemühle bei Jastrów.

Sohn

ordentlicher Eltern, der Lust zu Pferden

hat, als Pony-Junge gesucht in

Lindenhof bei Papau.

Empfehle:

hochfeine Dillgurken,

Preiselbeeren, sowie

Rollmops

in ganz vorzüglicher Qualität;

gleichzeitig offerire ich meine Prima

Danziger Wäschereiseife, gepreßt in

Stücken zu 1/2 Pfd., a Pfd. 30 Pf.,

bei Entnahme von 5 Pfd. mit 28 "

Terpentin-Schmierseife a Pfd. 20 "

bei Entnahme von 5 Pfd. mit 18 "

weiße Talg-Seife a Pfd. 18 "

gr. Schmier-Seife a Pfd. 18 "

sowie

sämmtliche Waschartikel

äußert billig.

Jul. Müller,

Mader, Lindenstr. 5.

Für Wiederverkäufer und

Gastwirthe

ff. 97. Sardellen,

bei 5 Pfd.-Abnahme

per Pfd. 1,50 Mk. franco Thorn,

empfiehlt

F. Barkat, Podgorz.

Ital. Weintrauben,

Ital. Birnen,

Aprifosen, Pflirsche

empfiehlt **A. Kirmes.**

Kirschsaft,

frisch von der Presse.

Dr. Herzfeld & Lissner,

Bachstraße 9.

Trockene

Ellernbohlen

von 2-4" Stärke geben

preiswerth ab

Baffy, Pose & Adrian,

Dampfsägewerk,

Krakauer Kämpfe, Danzig.

Kleinbahn-Schwellen,

gleicher Stärke, wenig gebraucht,

1, 1,20 und 1,50 m lang, sind billig

zu verkaufen.

A. Hecht, Thorn 3.

Für Offiziere!

Zwei möblirte Zimmer, part.,

evtl. mit Pferdebestall und Remise,

zu vermieten.

Brückenstr. 8, beim Wirth.

Möblirtes Zimmer

billig zu verm. **Schuhmacherstr. 7, I.**

2 möbl. Zimm. m. Klavierben.

u. Burscheugel. sof. a. v. **Jakobsstr. 9, I.**

Wohnungen

von 3 Zimmern, Küche, Entree und

Zubehör, billig zu vermieten.

W. Groblewski, Culmerstraße 12.

3 Zimm. Hofwohnung an ruhige Ein-

wohner zu verm. Gerechtf. 21.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Um-

gebung die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Plage

Hohestr. Nr. 8

eine

Kunstschmiede und

Bauschlosserei

eröffnet habe.

Durch meine mehrjährige Thätigkeit in den bedeutendsten

Kunstschmieden und Bauschlossereien der größten Städte

Deutschlands bin ich in der Lage, sämtliche in das

Fach schlagende Arbeiten, von der einfachsten bis zur

künstlerischsten Ausführung, aufs sauberste und billigste

herstellen zu können

Regelung des Prüfungswesens im Handwerk.

Der Minister für Handel und Gewerbe hat die Aufsichtsbehörden der Handwerkskammern angewiesen, für die Regelung des Gesellenprüfungswesens die erforderlichen Vorkehrungen zu treffen.

I. Allen im Handwerk — nur dieses kommt in Betracht — beschäftigten Lehrlingen ist nach Ablauf der Lehrzeit Gelegenheit zur Ablegung der Gesellenprüfung zu geben, und zwar unabhängig davon, ob für die betreffenden Handwerkszweige im Handwerkskammerbezirk Innungen bestehen oder nicht.

II. Bei den Zwangsinnungen müssen Prüfungsausschüsse bestellt werden, deren Vorsitzende von dem Vorstande der Handwerkskammer ernannt und deren Beisitzer von der Innungsverammlung und von dem Gesellenauschuss gewählt werden.

Der Prüfungsausschuss der Zwangsinnung ist lediglich für den dieser zugehörigen Bezirk zuständig, jedoch können Mitglieder der Zwangsprüfungsausschüsse, wenn das praktische Bedürfnis es erfordert, von der Handwerkskammer in die von ihr gebildeten Prüfungs-Ausschüsse berufen werden.

III. Bei freien Innungen darf ein Prüfungsausschuss nur dann gebildet werden, wenn ihnen die Ermächtigung zur Abnahme von Prüfungen seitens der Handwerkskammer erteilt wird.

Die Zuständigkeit des Prüfungsausschusses einer freien Innung ist auf Lehrlinge der Innungsmitglieder beschränkt; sie darf innerhalb des Innungsbezirks auf alle daselbst vorhandenen Lehrlinge der betreffenden Gewerbe nur dann ausgedehnt werden, wenn zwei Drittel der beteiligten Handwerker des Innungsbezirks, welche Lehrlinge halten, der Innung angehören.

IV. Den Prüfungen der im § 129 Abs. 4 und § 131 Abs. 2 der Gewerbeordnung erwähnten Lehrwerkstätten, gewerblichen Unterrichtsanstalten und Prüfungsbehörden, welche vom Staate für einzelne Gewerbe oder zum Nachweise der Befähigung zur Anstellung in staatlichen Betrieben eingesetzt sind, kann seitens des Ministers für Handel und Gewerbe die Wirkung der Gesellenprüfungen in der Weise beigelegt werden, daß von den mit Erfolg geprüften Personen die Ablegung einer Gesellenprüfung nicht weiter verlangt zu werden braucht.

V. Bei der Errichtung von Prüfungsausschüssen durch die Handwerkskammer ist es als Ziel zu bezeichnen, daß

jedem im Handwerkskammerbezirk vorhandenen Lehrling Gelegenheit gegeben wird, in nicht zu weiter Entfernung von seinem Wohnorte vor einem seinem Fach entsprechenden Prüfungsausschuss die Gesellenprüfung abzulegen.

Provinzialnachrichten.

o Gollub, 16. August. (Der Alkoholenkel.) Infolge übermäßigen Alkoholgenußes verstarb auf dem Gute Ostrowitz der vorübergehend daselbst beschäftigte Erntearbeiter Michael Lewandowski.

o Aus dem Kreise Culm, 15. August. (Mangel an Schulbrunnen.) Besonders auf der Höhe mangelt es noch in verschiedenen Ortschaften an Schulbrunnen, da wegen des tiefen Wasserstandes Brunnen nur mit hohem Kostenaufwande herzustellen sind.

o Schwes, 12. August. (Druckerei-Zubillium.) In dieser Woche beging die W. Moeser'sche Buchdruckerei und Buchdruckerie das 50jährige Geschäftszubillium.

o Projanke, 14. August. (Gegen die zweifelhaften Adelsprädikate.) Von der Roggenerrnte. Die Verhörde geht jetzt den zweifelhaften Adelsprädikaten wieder zu Leibe.

o Königs, 15. August. (Vertraute Ausbreitung.) Am Sonnabend den 11. d. Mts. wurden von hiesigen Schöffengericht der jüdische Kaufmann Gombert und sein Komiss Salinger von hier wegen Mißhandlung der Lehrlinge Kopszynski und Stauke zu je 15 M. Strafe event. 3 Tagen Gefängnis und den Gerichtskosten verurteilt.

o Königs, 16. August. (Zur Wortsache.) Die Vormuntzung gegen den früheren Präparanden Speißiger, der wegen Verdachts, in der Winterischen

Mordaffaire einen Meineid geleistet zu haben, sich in Untersuchungshaft befindet, ist, wie das „Kon. Tagebl.“ mitteilt, nunmehr abgeschlossen, und es dürfte demnächst die öffentliche Anklage gegen Speißiger erhoben werden.

o Marienwerder, 16. August. (Hüllen-Markt.) Bei dem gestrigen von Herrn Rittergutbesitzer v. Loga-Wichorie in unserer Stadt abgehaltenen Hüllenmarkt wurden von etwa 100 vorgestellten Hüllen 14 Stück zum Preise von 150 bis 200 M. das Stück angekauft.

o Dirschau, 14. August. (Nach China.) Der Intendantur-Meffor Lück in Altona, ein Neffe des hiesigen Fabrikbesizers Herrn Muscate, ist zum Intendanturrat ernannt und dem Stabe des Oberbefehlshabers der verbündeten Truppen in China, General-Feldmarschalls Grafen Waldersee, zugeteilt worden.

o Elbing, 15. August. (Der zweite Hauptgewinn der preussischen Klassenlotterie) — allerdings nur der zweiten Ziehung im Betrage von 30 000 M.; der erste Hauptgewinn ist 45 000 M. — ist in der heutigen Vormittagsziehung in die Lotteriekollekte des Herrn Majors Broß in Elbing gefallen.

o Poppo, 11. August. (In der Gemeindevertreterwahl) am Donnerstag wurde einstimmig beschlossen, an zuständiger Stelle die Verleihung der Stadtrechte für Poppo nachzusuchen.

o Kautenburg, 14. August. (Sturz vom Rade.) Der 17jährige Otto F. stürzte vor einigen Tagen mit dem Rade und trug sehr schwere Verletzungen davon.

o Memel, 12. August. (Eine schwarze Liste) hat die hiesige Schuhmachereinnung eingerichtet. In diese sollen die faulen Zahler, die von den Schuhmachereinnern den Vorstande der Innung angegeben sind, eingetragen werden.

o Argenau, 12. August. (Verschiedenes.) Ein 15jähriger Knabe schoß sich durch Unvorsichtigkeit mit einem Leiching in die Hand.

o Bromberg, 14. August. (Unangenehme Folgen eines Gerichts.) Gegen den antisemitischen Redakteur Seblaczek in Berlin ist, wie schon gemeldet, Strafaufrag gestellt von dem Bürgermeister Schmieder, dem Polizeidirektoren in Bromberg, zugleich namens der Beamten des inneren und äußeren polizeilichen Dienstes, und zwar wegen Beleidigung. Der Sache liegt ein albern

rücht zu Grunde, das hier um letzte Pfingsten herum verbreitet wurde. Eine durch die Königer Vorgänge überhitzte Phantasie hatte einen ähnlichen Fall für Bromberg geschaffen, der angeblich nur durch Zufall bereinigt worden sei.

o Posen, 14. August. (Graf Josef Mielzinski,) der in Schloß Zwiro verstorben ist, hat ein Alter von 76 Jahren erreicht.

Der frühere französische Marineminister Doctroh besuchte am Montag auf der Durchreise nach Danzig Marienburg und nahm für kurze Zeit im Marienburg-Sotel Quartier.

o Elbing, 15. August. (Der zweite Hauptgewinn der preussischen Klassenlotterie) — allerdings nur der zweiten Ziehung im Betrage von 30 000 M.; der erste Hauptgewinn ist 45 000 M. — ist in der heutigen Vormittagsziehung in die Lotteriekollekte des Herrn Majors Broß in Elbing gefallen.

o Poppo, 11. August. (In der Gemeindevertreterwahl) am Donnerstag wurde einstimmig beschlossen, an zuständiger Stelle die Verleihung der Stadtrechte für Poppo nachzusuchen.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 18. August 1830, vor 70 Jahren, wurde der Kaiser Franz Josef von Oesterreich geboren.

o Thorn, 17. August 1900. (Personalien.) Der Regierungs- und Hofrath Bischoff, bisheriger Oberförster zu Neuhelmsdorf, ist vom 1. September d. Js. ab als technisches Mitglied an die Königl. Regierung zu Marienwerder versetzt.

o Thorn, 17. August 1900. (Personalien.) Der Regierungs- und Hofrath Bischoff, bisheriger Oberförster zu Neuhelmsdorf, ist vom 1. September d. Js. ab als technisches Mitglied an die Königl. Regierung zu Marienwerder versetzt.

o Thorn, 17. August 1900. (Personalien.) Der Regierungs- und Hofrath Bischoff, bisheriger Oberförster zu Neuhelmsdorf, ist vom 1. September d. Js. ab als technisches Mitglied an die Königl. Regierung zu Marienwerder versetzt.

o Thorn, 17. August 1900. (Personalien.) Der Regierungs- und Hofrath Bischoff, bisheriger Oberförster zu Neuhelmsdorf, ist vom 1. September d. Js. ab als technisches Mitglied an die Königl. Regierung zu Marienwerder versetzt.

